

PHILIPPIKA

Altertumswissenschaftliche Abhandlungen
Contributions to the Study
of Ancient World Cultures

Herausgegeben von / Edited by
Joachim Hengstl, Elizabeth Irwin,
Andrea Jördens, Torsten Mattern,
Robert Rollinger, Kai Ruffing, Orell Witthuhn

115

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Claudia Deglau

Der Althistoriker
Franz Hampl
zwischen Nationalsozialismus
und Demokratie

Kontinuität und Wandel
im Fach Alte Geschichte

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bis Band 60: Philippika. Marburger altertumskundliche Abhandlungen.
Zugl. Dissertation Universität Marburg 2016.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2017
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 1613-5628
ISBN 978-3-447-10905-5

Meinen Eltern

*Mein Freund, die Zeiten der Vergangenheit
Sind uns ein Buch mit sieben Siegeln.
Was ihr den Geist der Zeiten heißt,
Das ist im Grund der Herren eigener Geist,
In dem die Zeiten sich bespiegeln.*

Johann Wolfgang von Goethe, Faust I, V. 575–579

Inhalt

| | |
|---|------|
| Abkürzungen | XIII |
| Vorwort | XVII |
| 1. Einleitung | 1 |
| 1.1 Gegenstand der Untersuchung | 1 |
| 1.2 Erkenntnisinteresse, Methodik und Aufbau der Arbeit..... | 5 |
| 1.3 Forschungsstand und Quellenlage | 12 |
| 2. Sozialisation in der Donaumonarchie und der Ersten Republik Österreich..... | 19 |
| 2.1 Herkunft und Familie..... | 19 |
| 2.2 Kindheit und Schulzeit..... | 21 |
| 3. Akademisches, intellektuelles und politisches Umfeld in der Weimarer Republik..... | 33 |
| 3.1 Studium an der Universität Leipzig 1929–1931 | 33 |
| 3.1.1 Alte Geschichte bei Helmut Berve..... | 38 |
| 3.1.2 Mittlere und Neuere Geschichte, Klassische Philologie, Archäologie und Philosophie..... | 47 |
| 3.2 Studium an der Christian-Albrechts-Universität Kiel 1931 | 54 |
| 3.3 Studium an der Universität Frankfurt 1931–1932..... | 57 |
| 4. Althistoriker werden im „Dritten Reich“ | 63 |
| 4.1 Die Universität Leipzig zwischen Weimarer Republik und Nationalsozialismus | 63 |
| 4.2 Hampls Verhältnis zum Nationalsozialismus | 69 |
| 4.3 Das Engagement des akademischen Lehrers – „Herzliche Grüße und Heil Hitler! Ihr Berve“ | 86 |
| 4.4 Promotion: <i>Der König der Makedonen</i> | 97 |
| 4.5 Habilitation | 105 |
| 4.5.1 <i>Die griechischen Staatsverträge des 4. Jahrhunderts v. Christi Geb.</i> | 105 |
| 4.5.2 Bewertung und Kolloquium..... | 116 |
| 4.6 Dozentur | 124 |
| 4.7 „Historiker schicksalgebener Kräfte“? – Frühe Schriften 1934–1939..... | 136 |
| 4.8 <i>Die lakedämonischen Periöken</i> (1937)..... | 140 |
| 5. Der Zweite Weltkrieg | 153 |
| 5.1 Hampls soldatisches Kriegserlebnis..... | 153 |
| 5.2 Kriegserfahrungen: „man hat es dem Hitler überlassen“ / „im Banne der Propaganda“ | 169 |

| | |
|--|-----|
| 6. Karriere im Krieg: | |
| die Besetzungen der althistorischen Lehrstühle 1939–1945 | 179 |
| 6.1 Ausgangslage | 179 |
| 6.2 Die personelle „Säuberung“ im Fach Alte Geschichte..... | 184 |
| 6.3 Berufungsverfahren im Spannungsfeld von Fakultät, REM und Partei | 189 |
| 6.4 Wissenschaft im Zweiten Weltkrieg | 195 |
| 6.5 Die Alte Geschichte aus Sicht des Sicherheitsdienstes des Reichsführers SS..... | 200 |
| 6.6 Die personelle Lage im Fach Alte Geschichte im Jahr 1940: die Gutachter Helmut Berve, Wilhelm Weber und Walter Otto | 206 |
| 6.7 Ludwigs-Universität Gießen – „Dr. Franz Hampl [...] ist eine der originellsten und produktivsten Persönlichkeiten unter den jüngeren Althistorikern“ | 228 |
| 6.8 Hampls Unabkömmlichkeits-Stellung im Juli 1944..... | 236 |
| 6.9 Friedrich-Schiller-Universität Jena – „wirkliche Vertreter der jungen nationalsozialistischen Wissenschaftsgeneration“ | 254 |
| 6.10 Albertus-Universität Königsberg – „Es ist ein Mangel an innerer und äußerer Form und Zucht, gegen den man gerade hier und gerade jetzt besonders empfindlich ist“ | 284 |
| 6.11 Reichsuniversität Posen – „nach Osten hin keine Grenzen“ | 325 |
| 6.12 Universität Freiburg | 337 |
| 6.13 Friedrich-Wilhelms-Universität Breslau – „Die Alte Geschichte ist ja ohnehin in einer nicht ganz leichten Situation“ | 342 |
| 6.14 Reichsuniversität Straßburg – „Man kann schon leben hier, nur darf es in Afrika nicht allzu schief gehen“ | 346 |
| 6.15 Christian-Albrechts-Universität Kiel..... | 351 |
| 6.16 Zu einigen weiteren Lehrstuhlbesetzungen | 356 |
| 6.17 Zwischenfazit | 359 |
| 7. Alte Geschichte in der „Stunde Null“ | 361 |
| 7.1 Zur Ausgangslage in Deutschland..... | 361 |
| 7.2 Universität Gießen 1945–1946: „Wohin man blickt, trostlose Aspekte“ | 370 |
| 7.3 Die Gründung der Universität Mainz – „construire avant de détruire“ | 378 |
| 7.4 Das Berufungsverfahren..... | 385 |
| 7.5 Heros Ktistes in Mainz 1946–1947 | 396 |
| 7.6 Im Visier des amerikanischen Geheimdienstes: die Gerüchte um die NS-Belastung der Mainzer Professoren und die französische Deutschland- und Besatzungspolitik..... | 399 |
| 7.7 Hampl und die Entnazifizierung seines akademischen Lehrers Berve | 407 |
| 7.8 Zur Situation in Österreich – „der allerempfindlichste Mangel an Althistorikern“ | 416 |
| 7.9 Leopold Franzens-Universität Innsbruck | 421 |
| 7.10 Das Berufungsverfahren – „Die Idee übrigens, Hampl nach Innsbruck zu bringen, ist glänzend“ | 424 |

| | |
|--|-----|
| 8. Kontinuität und Wandel: Alte Geschichte nach 1945..... | 449 |
| 8.1 Tendenzen und Entwicklungen des Faches Alte Geschichte | 449 |
| 8.2 Zwischen Schwarzenberg und Innsbruck: die ersten Jahre als Professor in Österreich..... | 455 |
| 8.3 Zur Situation der Alten Geschichte in der BRD: die Besetzung des Bonner Lehrstuhls 1952/53 (Nachfolge Oertel) | 458 |
| 8.4 Angekommen: Professor in Innsbruck..... | 463 |
| 9. Alte Geschichte im beginnenden Zeitalter der „Massenuniversität“ | 473 |
| 9.1 Der Ruf an die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn – „weil wir es nicht wagten, nach den Sternen zu greifen“ | 474 |
| 9.2 Der Ruf an die Karl-Franzens-Universität Graz | 483 |
| 9.3 Berufungsabwehr: „auf dem althistorischen Markt [...] kaum ein Ausländer zu gewinnen“ | 489 |
| 10. Hampl als kritischer Althistoriker und Lehrer | 493 |
| 10.1 „An den Worten des Augustus ist [...] nicht zu rütteln“? – Hampls Umgang mit den Quellen..... | 497 |
| 10.2 Alexander der Große und die „Dämonie der Macht“ | 507 |
| 10.3 Universalgeschichte als Methode am Beispiel des „Kulturverfalls“ | 520 |
| 10.4 Hampls Engagement in der Lehre und Kritik von links..... | 542 |
| 10.5 ‚Bilanz‘ und Ausblick: Alte Geschichte in Innsbruck nach Hampl | 553 |
| 11. Schluss..... | 557 |
| 12. Quellen- und Literaturverzeichnis | 563 |
| 12.1 Ungedruckte Quellen | 563 |
| 12.1.1 Archivalien..... | 563 |
| 12.1.2 Briefe und Dokumente in Privatbesitz | 565 |
| 12.1.3 Varia | 566 |
| 12.2 Gedruckte Quellen und Literatur | 566 |
| Anhang | |
| I. Stefan Dietrich: Interview mit Franz Hampl (1986) | 619 |
| II. Verzeichnis der Lehrveranstaltungen..... | 675 |
| III. Personenregister | 685 |
| Tafeln | |

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Oktober 2015 dem Fachbereich Geschichte und Kulturwissenschaften der Philipps-Universität Marburg als Dissertation eingereicht, im Sommersemester 2016 angenommen und im Rahmen der Disputation am 17. Mai 2016 verteidigt. Für die Publikation wurde sie nur unwesentlich überarbeitet und gekürzt.

Besonders dankbar bin ich Herrn Prof. Dr. Kai Ruffing, der die wissenschaftsgeschichtliche Beschäftigung mit Franz Hampls Leben und Werk angeregt hat. Als mein Doktorvater und Erstgutachter dieser Arbeit hat er ihre Entstehung mit viel Engagement, Interesse und Vertrauen begleitet. Seine intensive Förderung und Unterstützung in jeglicher Hinsicht, seine Diskussionsbereitschaft, seine wertvollen Hinweise und Denkanstöße sowie seine konstruktive Kritik haben den erfolgreichen Abschluss dieses Projekts maßgeblich befördert.

Herrn Prof. Dr. Hans-Joachim Drexhage danke ich für sein großes Interesse an dieser Arbeit, für seine Hinweise, Anmerkungen und für seine stete Gesprächsbereitschaft sowie für die Übernahme des Drittgutachtens. Dankbar bin ich ihm auch für eine sehr lehrreiche Zeit, in der ich von Oktober 2011 bis September 2015 in der anregenden Atmosphäre des Marburger Seminars für Alte Geschichte als wissenschaftliche Mitarbeiterin arbeiten konnte.

Für die Übernahme des Zweitgutachtens danke ich Herrn Prof. Dr. Andreas Meyer (†) sehr, ebenso auch für seine hilfreichen Hinweise und Korrekturen des Manuskripts. Seine Italien-Exkursionen gehören zu den schönsten Erinnerungen meines Studiums.

Meine Begeisterung für die Wissenschaftsgeschichte weckte Dr. Volker Losemann, in dessen Lehrveranstaltungen ich zum ersten Mal mit der „Zeitgeschichte der Alten Geschichte“ in Berührung kam. Die unzähligen Gespräche und Diskussionen bei Kaffee und Kuchen, seine Fragen und Hinweise und die konstruktiv-kritische Begleitung haben zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen.

Herzlich danken möchte ich auch Herrn Prof. Dr. Reinhold Bichler (Innsbruck), der mich bei meinem Vorhaben in vielerlei Hinsicht unterstützt hat, für seine Gesprächsbereitschaft und seinen freundlichen Empfang in Innsbruck sowie Herrn Prof. Dr. Ingomar Wierler (Graz) für seine Unterstützung und seine Diskussionsbereitschaft bei meinem Aufenthalt in Graz. Herrn Dr. Stefan Dietrich danke ich dafür, dass er mir sein bisher unveröffentlichtes Interview zugänglich gemacht und die Veröffentlichung seiner Fotos erlaubt hat sowie für wertvolle Hinweise.

Dankbar bin ich auch Franz Hampls Tochter Frau Dr. Ruth Hampl, die dieses Projekt stets interessiert begleitet und mir Zugang zu Dokumenten aus dem Nachlass ihres Vaters gewährt hat.

Am Marburger Seminar für Alte Geschichte konnte ich in einer besonders produktiven und angenehmen Arbeitsatmosphäre arbeiten, wofür ich neben den bereits genannten Mitgliedern des Seminars auch noch Dr. Matthias Bode, Ingrid Brusius-Eigl, OStR Markus Diedrich, Dr. Kerstin Droß-Krüpe und Dr. Florian Krüpe danke. Herzlich danken möchte ich auch den studentischen Hilfskräften Mariana Klett, Laura-Marie Mork und Rouven

Heynmöller sowie ganz besonders Rebecca Frei, B.A. und Julian Wolff für ihre Unterstützung bei der Literaturbeschaffung.

Für die Aufnahme des Buches in die Reihe *Philippika – Altertumswissenschaftliche Abhandlungen* danke ich den Reihenherausgebern sowie dem Harrassowitz Verlag.

Stellvertretend für die vielen Mitarbeiter, die mir bei meinen Recherchen in den Archiven behilflich waren, danke ich dem Leiter des Universitätsarchivs Innsbruck, Herrn Univ.-Doz. Dr. Peter Goller, sowie dem ehemaligen Leiter des Universitätsarchivs Graz, Herrn Prof. Dr. Walter Höflechner. Der Marburg University Research Academy verdanke ich die großzügige Gewährung eines Reisestipendiums, mit der sie meine Archivreise nach Österreich unterstützte.

Ganz besonders herzlich danke ich meinen Mitdoktoranden und Kollegen für ihre Unterstützung und Freundschaft. In der intensiven Marburger Zeit bin ich vielen Menschen begegnet, die in den verschiedenen Stadien der Arbeit auf vielfältige Art und Weise zu ihrem Gelingen beigetragen haben: Sebastian Müller, Simon Thijs, Dr. Jürgen Nemitz, Dr. Bengt Büttner, Dr. Valentina Matei, Dr. Anja Thaller, Dr. Thomas Wozniak, Louisa Thomas, M.A., Marc Chaouali, M.A., Dr. Asami Kobayashi, Dr. Stefanie Schmidt, Juliane Meyenburg, M.A. und Matti Borchert. Besonders danken möchte ich meinen Mitstreiterinnen Dorett Werhahn-Piorkowski und Dr. Sabrina Nowack, die mir in allen Lebenslagen zur Seite standen.

Ein mir besonders wertvoller kritischer Gesprächspartner war Dr. Patrick Reinard, der fast das gesamte Manuskript gelesen und mich mit seinen motivierenden und aufmunternden Kommentaren stets ermutigt hat. Für seine umfassende Unterstützung und Hilfsbereitschaft danke ich ihm sehr herzlich.

Meinen Freundinnen Miriam Stechel und Sabrina Hofmann danke ich für ihren moralischen Beistand und ihr Mitfiebern in allen Entstehungsphasen dieser Arbeit.

Für ihre vielfältige Unterstützung und insbesondere für ihre Hilfe beim Korrekturlesen im Endspurt kann ich meiner Zwillingschwester Christina Deglau gar nicht genug danken.

Meiner Familie, meinem Bruder Carsten sowie insbesondere meinen Eltern Margret und Peter Deglau, danke ich von Herzen für ihren liebevollen Rückhalt, ihren Zuspruch und ihre bedingungslose Unterstützung. Meine Großmutter Else Lohse hat das Entstehen dieser Arbeit stets mit großem Interesse und Stolz verfolgt, ich wünschte, sie hätte die Fertigstellung noch erleben können.

Gewidmet sei dieses Buch meinen Eltern.

Berlin, im Februar 2017
Claudia Deglau